

Liebe Leserinnen und Leser,



Christin Damann

Dentahygienikerin und
Betriebswirtin im
Gesundheitswesen

Christine Beverburg

Dentahygienikerin

Freiberufliche Referentinnen und
Chefredakteurinnen des
Quintessenz Team-Journals

im vorliegenden Heft beschäftigen wir uns mit der weltweit häufigsten chronischen Erkrankung des Menschen – der Karies. Es ist wahrscheinlich, dass jeder, der in der Zahnmedizin tätig ist, bereits in der einen oder anderen Prüfung nach den 4 Hauptfaktoren der Kariesentstehung gefragt wurde. Dr. Julian Schmoeckel beschreibt in seinem Artikel „Karies: Aktuelle Definition und Ätiologie“ diese Hauptfaktoren ausführlich. Erschreckend ist, dass trotz großer Erfolge in der Kariesprävention in Deutschland, nach wie vor der Bildungs- bzw. Sozialstatus einen der konstantesten Risikofaktoren darstellt.

In der Vergangenheit wurde Karies als Infektionskrankheit verstanden, d. h. dass Karies durch eine Infektion mit säureproduzierenden und säuretoleranten Mikroorganismen verursacht wird. Dieses Verständnis von der spezifische Plaquehypothese wurde von der sogenannten ökologischen Plaquehypothese abgelöst. Nun ist nicht mehr nur die bloße Anwesenheit oder die Menge des Biofilms entscheidend, sondern die Ernährung spielt eine zentrale Rolle. Durch eine zuckerreiche Ernährung zugunsten der kariogenen Mikroorganismen kommt es zu einer Änderungen in der Zusammensetzung des Biofilms – weg von einem eigentlich symbiotischen dentalen hin zu einem dysbiotischen Biofilm. Es genügt also bei Weitem nicht, den Biofilm in der Prophylaxesitzung anzufärben, ihn gegenüber dem Patienten zu visualisieren und

den Patienten anschließend nach dem „Tell-show-do“-Prinzip zu instruieren. Laut Dr. Schmoeckel ist gerade auch der approximale Plaque-Index (API) in diesem Zusammenhang als Vorhersagefaktor für künftige Kariesentwicklung ungeeignet. Um das Kariesrisiko eines Patienten zu beurteilen und zu minimieren, ist eine Ernährungsanamnese und -lenkung mit Fokus auf der Reduzierung des Zuckerkonsums zwingend notwendig.

Frau Abdin beleuchtet in ihrem Beitrag „Kariesprävention in der Zahnarztpraxis – Ein praktischer Leitfaden“, die verschiedene Strategien zur Kariesprävention. Der Artikel spiegelt die aktuelle Studien- bzw. Datenlage zur professionellen Prävention in Form von Fluoridlack, Fissurenversiegelung, Individualprophylaxe, häuslicher Fluorierung und Ernährungslenkung wider und bietet somit eine wertvolle Orientierung.

Nicht nur in der Parodontologie gibt es eine neue Klassifikation, nein auch in der Kariologie. Die aktuelle Kariesklassifikation und wesentliche Aspekte des Kariesmanagementsystems werden in einem zweiten Beitrag „Bewährte und neuere Optionen in der Kariesdiagnostik bei Kindern und Jugendlichen“ von den Autoren Dr. Julian Schmoeckel, Priv.-Doz. Dr. Ruth M. Santamaría, Dr. Mhd Said Mourad und Prof. Dr. Christian H. Splieth vorgestellt. In diesem lehrreichen Artikel erfahrt ihr u. a., was ein KFO-Separiergummi mit der Kariesdiagnostik verbindet.

Es gibt immer wieder neue Aspekte, Entwicklungen und interessante Ansätze in der Kariologie, die wir euch in diesem Heft vorstellen möchten. Wir wünschen euch viel Freude beim Studieren des Heftes.

Christine Beverburg

Christin Damann